

## **Tagungsbericht Netzwerktreffen freier Träger der politischen Bildung im Land Brandenburg. „Einander zuhören. Herausforderungen politischer Bildung in Brandenburg“**

Das Netzwerktreffen widmete sich in diesem Jahr der Frage, wie Debatten auch bei kontroversen Themen vertrauensvoll geführt werden können und bot die Möglichkeit, sich über den Stand und die Perspektiven politischer Bildung im Land Brandenburg auszutauschen. Die Veranstaltung fand dieses Mal als Kooperation mit dem Mehr Demokratie e.V. statt.

### Impulsvortrag und Diskussion am Vormittag

Im ersten Teil des Netzwerktreffens ging es um die Herausforderungen der politischen Bildung im Land Brandenburg. Den Impulsvortrag hielt Dr. Martina Weyrauch, eine der tiefsten Kennerinnen. Sie war vom 19. Oktober 2000 bis zum 31.01.2025 die Leiterin der Brandenburgischen Landeszentrale für politische Bildung. In ihrem Vortrag zeichnete sie eine differenzierte Bilanz.

Zu den Errungenschaften der politischen Bildung zählt nach ihrer Darstellung der Beutelsbacher Konsens. Die darin beschriebenen Prinzipien hätten sich bewährt.

- Sie sprach sich jedoch ausdrücklich dafür aus, das Neutralitätsgebot nicht umzudeuten und sich dahinter zu verstecken, um die eigene Meinung nicht mehr zu sagen. Rahmen des Handelns, auch in der politischen Bildung, sei das Bekenntnis zum Grundgesetz.
- Als gelungen bezeichnete Martina Weyrauch auch die Netzwerke und die enge Zusammenarbeit der verschiedenen Akteurinnen und Akteure, die in mehr als 30 Jahren politischer Bildung im Land Brandenburg entstanden seien.

Als Verlust beschrieb sie die faktische Nichtexistenz der Landesarbeitsgemeinschaft für politisch-kulturelle Bildung in Brandenburg (LAG). Die politische Bildung habe damit „ein wichtiges Gegenüber beim Erfassen von Problemen im Land verloren und auch eine wichtige Partnerin, um uns mit neuen Anregungen zu konfrontieren.“

- Nicht erfolgreich seien zudem die Initiativen der Bundeszentrale und der Landeszentralen für politische Bildung zum Demokratiefördergesetz des Bundes. Die Bemühungen zur Stärkung der Demokratie müssten auf Landes- und auf Bundesebene miteinander verzahnt werden. Das sei bisher nicht gelungen. Die Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung setze auf Selbstwirksamkeit und Verantwortung vor Ort.
- „Eindeutig gescheitert“ sei der Kampf der politischen Bildung gegen Hass und Gewalt, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit. Die „Brandmauer“ und die faktische Ausgrenzung aus dem öffentlichen, repräsentativen Leben hätten die destruktiven Kräfte eher stärker gemacht. Dies gelte vor allem für die sozialen Medien. Um dort dabei zu sein, müssten gewohnte Wege verlassen werden. Es seien mehr Expertise sowie finanzielle Mittel nötig und weniger Begrenzungen des deutschen und europäischen Datenschutzes.

Am Schluss ihres Vortrags sprach sich Martina Weyrauch dafür aus, „wieder einen Schritt zurückzugehen und uns neu zu besinnen“. Dazu gehöre zuzuhören, ganz im Sinne von Bernard Pörksen: „Wirkliches Zuhören ist gelebte Demokratie im Kleinen, Anerkennung und Akzeptanz von Verschiedenheit, Suche nach dem Verbindenden, Klärung des Trennenden.“

In der anschließenden Diskussion waren sich die Teilnehmenden weitgehend einig, dass es angesichts der polarisierten gesellschaftlichen Stimmungslage zunehmend zur Herausforderung wird, konstruktive Debatten zu führen. Deutlich wurde, wie stark die Anstrengungen seien, mit den eigenen Emotionen und Gefühlen umzugehen.

- Es wurden Phasen der Resignation genannt.
- Teilweise wurde von einer „tiefen Krise der politischen Bildung“ gesprochen. Dabei wurde auf die Tatsache hingewiesen, dass bestimmte Themen gar nicht mehr angesprochen würden, weil die Auseinandersetzung damit nicht zuletzt aufgrund der allgemeinen Verrohung der Diskussionskultur, auch unter den demokratischen Akteurinnen und Akteuren, nicht mehr zu leisten sei.
- Es wurde der Wunsch geäußert, wieder „raus aus den Tabuzonen“ zu kommen.
- Von einigen Teilnehmenden wurde vorgeschlagen, sich nicht zu sehr auf einzelnen Parteien, sondern auf Themen und Beteiligungsformate zu konzentrieren und dafür gelungene Beispiele in der Kommunalpolitik genannt (kommunale Entwicklungsbeiräte).
- Berichtet wurde von deutlichen Unterschieden zwischen Stadt und Land, etwa wenn es um die Umsetzung von Sicherheitskonzepten für Veranstaltungen ginge. Im ländlichen Raum sei dies einfach durch die Entfernungen zur nächsten Polizeistation kaum möglich.

Den Impulsvortrag von Dr. Martina Weyrauch finden Sie zum Nachlesen und Nachhören unter dem folgenden Link:

<https://www.politische-bildung-brandenburg.de/themen/martina-weyrauch-herausforderungen-politischer-bildung-brandenburg>

## Praxisübung am Nachmittag:

Im zweiten Teil des Netzwerktreffens waren die Teilnehmenden eingeladen, in Kleingruppen über Trennendes und Verbindendes zu sprechen, über Sorgen und Nöte und darüber, wie wir in Beziehung bleiben können, auch wenn wir die Ansichten anderer nicht teilen.

Zum Einsatz kam das vom Verein Mehr Demokratie entwickelte Dialogformat „Sprechen & Zuhören“. Dieses ermöglichte es den Teilnehmenden, einerseits ins Gespräch über den eigenen „Ist-Stand“ zu kommen und andererseits eine Methode für die Arbeit als Bildungsanbieter vor Ort kennenzulernen. Durchgeführt wurde der Methoden-Workshop von Dr. Josef Merk und Jenna Büchy vom Mehr Demokratie e.V.

### Methode:

Die Teilnehmenden fanden sich für das Dialogformat eigenständig in Kleingruppen aus jeweils vier Personen zusammen und bildeten kleine Stuhlkreise. In den Kleingruppen fanden drei Gesprächsrunden statt, in jeder Runde hatte jede Person 4 Minuten Sprechzeit, gesprochen wurde nacheinander. Die Frage für die Gesprächsrunden lautet: „Wie geht es mir angesichts der Ansprüche, die an die politische Bildung bei mir vor Ort aktuell gestellt werden?“

Während der Gesprächsrunden galten für die Teilnehmenden die folgenden Regeln:

- Sprechende: von sich sprechen, von den eigenen Erfahrungen und Empfindungen; keine Analysen und Kommentare; Redepause sind okay
- Zuhörende: keine Unterbrechungen/Zwischenfragen, darauf achten, was das Gehörte mit einem macht

Nach Abschluss der drei Gesprächsrunden kehrten die Teilnehmenden ins Plenum zurück und tauschten sich dort über ihre Erfahrungen und Eindrücke aus. Das Dialogformat wurde von den Teilnehmenden als gute und bereichernde Erfahrung wahrgenommen. Sie fühlten sich danach erschöpft aber auch emotional entlastet. Während der Gespräche lernten die Teilnehmenden neue Perspektiven kennen, fühlten sich verbunden, nicht mehr allein mit ihren Themen und besser verstanden. Darüber hinaus erhielten sie auch Ideen und Anregungen für ihre Arbeit.

Wer das Dialogformat zusammen mit anderen ausprobieren möchte, hat dazu jeden ersten Mittwoch im Monat von 19:00 - 20:30 Uhr bei „Sprechen & Zuhören“ via Zoom (online) die Möglichkeit. Die Themen wechseln. Mehr Informationen zum Format und zur Anmeldung hier: <https://www.mehr-demokratie.de/mehr-wissen/demokratische-kultur/sprechen-zuhoeren>

Kontakt:

[spre-zu@mehr-demokratie.de](mailto:spre-zu@mehr-demokratie.de)

Ansprechpartner: Jonas Baumgart

Einen Leitfaden für das Format gibt es hier: [https://www.mehr-demokratie.de/fileadmin/img/2024/Mehr\\_Wissen/Mehr\\_Demokratie\\_-\\_Leitfaden\\_fuer\\_Sprechen\\_und\\_Zuhoeren.pdf](https://www.mehr-demokratie.de/fileadmin/img/2024/Mehr_Wissen/Mehr_Demokratie_-_Leitfaden_fuer_Sprechen_und_Zuhoeren.pdf)

Der Verein Mehr Demokratie plant zudem, mehrere Fortbildungen in ganz Deutschland zur Moderation des Dialogformats Sprechen & Zuhören. Wer darüber informiert werden möchte, kann sich auf dieser Seite in den Verteiler eintragen: <https://www.mehr-demokratie.de/mehr-wissen/demokratische-kultur/sprechen-zuhoeren/fortbildung-sprechen-zuhoeren>

Der Austausch miteinander ermutigte die Teilnehmenden spürbar. Sehr optimistisch stimmte alle die wahrgenommene Bereitschaft, Methoden und Wege auszuprobieren, die bislang nicht zuvorderst Anwendung in der politischen Bildung fanden, um die Menschen zu erreichen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Das Netzwerktreffen soll im nächsten Jahr erneut durchgeführt werden.

BLPB, 17.02.2025